

Bluesig-heisere Töne im Rittersaal der Burg Linn

VON MOJO MENDIOLA

Zum dritten Mal gastierte das Trio Bamberg im Rittersaal der Burg Linn und gab insofern fast ein Heimspiel. Da konnte man es sich getrost leisten, auch „schwere Kost“ zu servieren.

James MacMillan, der exponierte schottische Gegenwartskomponist, komponierte seine „Fourteen little Pictures“ 1997 als Auftragswerk für die BBC. „Erregte Rhythmik, schroffe Expressivität und meditative Spiritualität“ nannte der Programmzettel als Charakteristika für MacMillan's Schaffen, und in der Tat wirkte der Vortrag wie der Irrweg einer aufgewühlten Seele, die nach Trost sucht, aber immer wieder geradezu perfide Tonfolgen um die Ohren bekommt. Während Geige und Cello in abrupt kippenden Gefühlslagen, aber gemeinsam voranstreben, drosch immer wieder das Piano dazwischen mit disso-

nanten Akkorden, nervösen Läufen, raumfüllendem, schreckenerregendem Donnerrollen und machinalem Hämmern. Mit Erwartungshaltungen kam man nicht weit, auch nicht mit wechselnden. Ein Schelm, der behauptet hätte, nicht irritiert zu sein. Um so brillanter die Ausführung. Hoch sensibel wurde jede einzelne Note für sich erfüllt und gestaltet, und dabei gelangen dem überragenden Robert Benz am Flügel, dem feinsinnigen Jewgeni Schuk an der Geige und dem profilstarken Alexander Hülshoff am Cello immer wieder Meisterleistungen der Tonbildung. Erwähnenswert ist dabei auch Hülshoffs Grancino-Cello aus dem Jahr 1691, das sich stellenweise geradezu bluesig-heisere Töne entlocken ließ. Dass die konventionelleren Stücke nach diesem wuchtigen, ausdrucksstarken opener nicht zu

Marginalien gerieten, spricht ebenfalls für die hohe Meisterschaft des Bamberg Trios. Beethovens Erzherzog-Trio, opus 97 erklang keineswegs zur Erholung, hielt vielmehr einen hohen Spannungsgrad durch alle vier Sätze. Hülshoff ließ es sich allerdings nicht nehmen, dem Werk auch humorige Akzente abzugewinnen. Kleine Pizzicati und vor allem die kurzen Striche im vierten Satz betonte er fast splapstickhaft. Köstlich! Einen sehr schönen Abschluss setzte man nach der Pause mit dem Klaviertrio Nr. 2 e-Moll von Camille Saint-Saens. Herzlicher Applaus für diesen exzellenten Abend.